



Das Projekt "Von gestern und heute – wie wird Geschichte erzählt? Die Erinnerungskultur an faschistischen Regime in Europa" wurde mit Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Programms "Europa für Bürgerinnen und Bürger" gefördert

Geltend für den

Programmbereich 1, Maßnahme 2.1 - "Europäisches Geschichtsbewusstsein"

Beteiligung: Das Projekt involvierte 25 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Brandenburg an der Havel und Potsdam (Deutschland), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Lisboa (Portugal), 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Zagreb (Kroatien) und 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Hódmezővásárhely (Ungarn).

Ort / Datum: Die 1. und die 2. Veranstaltung fanden in Potsdam, Brandenburg an der Havel (Deutschland), vom 12/02/2020 bis 14/02/2020 und vom 15/03/2022 bis 17/03/2022 statt. Die 2. Veranstaltung fand in Lisboa (Portugal), von 23/04/2022 bis 26/04/2022 statt. Die 3. Veranstaltung. Die Veranstaltung fand in Zagreb (Kroatien), von 07/05/2022 bis 09/05/2022 statt. Die 4. Veranstaltung fand in Hódmezővásárhely (**Ungarn**), von 11/05/2022 bis 12/05/2022 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Projekt "Von gestern und heute - wie wird Geschichte erzählt? Die Erinnerungskultur an faschistische Regime in Europa" nähert sich der Geschichtserzählung einzelner Länder und ihrer Historie durch Austausch und Begegnung. Europäer*innen untersuchen gemeinsam welche Erzählungen vermittelt, welche Geschichtsbilder gezeichnet, welche Held*innen verehrt und Opfer betrauert werden. In partizipativen Workshops, der Sichtung von Literatur, Filmen und anderen Medien, Zeitzeug*innengesprächen und Besuchen von Museen und Gedenkstätten wird das spezifische "storytelling" des Gastgeberlandes erkundet und diskutiert. Ziel ist zum einen ein umfangreiches Bild der Erinnerungskultur des jeweiligen Landes zu entwickeln, zum anderen eben jenes Bild durch Austausch und der gemeinsamen Diskussion zu analysieren und zu dekonstruieren. Es wird erfahrbar, wie Geschichten erzählt werden, wie das gesellschaftliche und politische Erinnern verläuft und wie das jeweilige Land mit seiner Vergangenheit umgeht. Dadurch können Brücken hin zu einem gesamteuropäischen Empfinden für eine gemeinsame Kultur des Erinnerns geschlagen werden. Über die Geschichte begegnen sich die Bürger*innen Europas in der Gegenwart und analysieren aktuelle politische Tendenzen und heutiges "storytelling" innerhalb von Politik und Gesellschaft. Um den internationalen Austausch zu gewährleisten, sendet jede teilnehmende Organisation junge Menschen in das Gastgeberland, um an einem zwei- bis dreitägigen Workshopprogramm zu partizipieren. Europäer*innen aus fünf Ländern treffen sich einmal in jedem Land, um die jeweilige Erinnerungskultur zu untersuchen und zu diskutieren. Somit entsteht ein Geflecht aus Geschichten und Geschichte, welches eine Verbindung zwischen den Teilnehmenden schafft. Diese Verbindung sorgt letztlich für ein Sehen und Spüren von Europa, seinen Zusammenhängen, seiner Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

Geltend für den
Programmbereich 2, Maßnahme 2.2 - "Netzwerke von Partnerstädten",
Maßnahme 2.3 - "Zivilgesellschaftliche Projekte",
Programmbereich 1 – "Europäisches Geschichtsbewusstsein"

5 Veranstaltungen wurden im Rahmen des Projekts durchgeführt

Veranstaltung 1

Beteiligung: Zum Beginn des Projektes wurde ein Kick off Meeting ins Leben gerufen. Unter Beteiligung von allen teilnehmenden Ländern und Einrichtungen kamen 12 Menschen aus 4 Nationen zusammen, um die Veranstaltungsreihe zu planen.

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Potsdam (Deutschland), von 12/02/2020 bis 14/02/2020 statt.

Kurze Beschreibung:

Inhaltlich wurde an diesen Tagen um die Vorstellung der jeweiligen teilnehmenden Länder und deren Themensammlung. Jedes Land hat eine eigene Herangehensweise an die Bearbeitung des Projektes an den Tag gelegt und es ging bei dem Kick-Off-Meeting eine gemeinsame Basis zu finden und einen Themensammlung anzulegen. Daraufhin stellte jedes teilnehmende Land seine bereits im Vorfeld gemachten Ideen in Form einer Präsentation vor und gemeinsam wurde im Plenum daran gearbeitet. Auf Grundlage der Präsentationen wurde im Nachgang die Erstellung des Projektplanes erarbeitet und schriftlich fixiert. Im letzten Teil des ersten Tages ging es um die Planung und Ausarbeitung der Öffentlichkeitsarbeit. Diese beinhaltete die Teilnehmergewinning, Erstellung von Materialien und Schaltung von Anzeigen und vieles mehr. Am zweiten Tag startete man das Meeting mit einem Stadtrundgang um es als Basis für die Analyse und Diskussion der Geschichte der faschistischen Regime in den europäischen Ländern zu nutzen und somit Eckpunkte der Veranstaltungen näher zu beleuchten. Darüber hin aus wurde auch die Sensibilisierung für die neuen rechten Bewegungen in Europa und die Entwicklung von innovativen Formen der Geschichtsvermittlung als besonderen Punkt der Veranstaltung einen eigener Themenschwerpunkt gesetzt. Bei diesem Punkt gab es verschiedene Ansätze zur Verbreitung von neuen Methoden und diese wurden dem Projekt angepasst und festgehalten. Im letzten Teil des Tages ging es um die Finanzen und deren Ausgaben sowie Nachweisführung.

Auf Grund der Coronapandemie und deren Einschränkungen gab es das folgende Meeting in digitaler Form am 18.01.2021, 22.03.2021, 20.07.2021, 30.09.2021 und 30.11.2021.

Veranstaltung 2

Beteiligung: Das Projekt involvierte 32 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Brandenburg an der Havel und Potsdam (Deutschland), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Lisboa (Portugal), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Zagreb (Kroatien) und 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Hódmezővásárhely (Ungarn).

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Potsdam und Brandenburg an der Havel (Deutschland), von 15/03/2022 bis 17/03/2022 statt.

Kurze Beschreibung: Das Ziel der Veranstaltung war ein umfangreiches Bild der Erinnerungskultur von Deutschland zu entwickeln, zum anderen eben jenes Bild durch Austausch und der gemeinsamen Diskussion zu analysieren und zu dekonstruieren. Da Potsdam der erste Tag des Programmes ist, wurden die ersten wichtigen Stationen erklärt und auch das Programm „Europa für Bürger:innen besprochen und im Speziellen die Herausforderungen an die heutige Zeit. Tag 16/03/2022 widmete sich der Einführung in das Seminar, dem Kennenlernen aller Teilnehmenden und deren Background. Das ist die Ausgangsbasis für die totalitäre Geschichte als Thema der politischen Bildung in Deutschland. Ein zentraler Ansatzpunkt der Bildungsarbeit für Potsdam sind die Biografien der Menschen, die aus politischen oder „rassischen“ Gründen im Nationalsozialismus, in der sowjetischen Besatzungszeit und in der DDR in der Lindenstraße inhaftiert waren. Nach diesem epochalen Eindruck wurde ein Referent eingeladen, der in der Verwaltung für die Gedenkstättenarbeit zuständig ist. Damit wurde eine Plattform geschaffen, wo jeder seine Frage loswerden konnte und sich noch einmal konfrontiert, gefühlt hat, mit dem Programmpunkt des Vormittages. Tag 17/03/2022 widmete thematisch dem Standort Brandenburg an der Havel. Die Teilnehmer:innen wurden zu Beginn des Tages begrüßt in Potsdam und dann begann der Seminartag mit einer gemeinsamen Reise nach Brandenburg an der Havel. Dadurch wurde es ermöglicht, eine umfassende Übersicht über die nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen in der T4-Tötungsanstalt Brandenburg an der Havel. Thematisiert werden weltanschauliche Grundlagen der NS-Euthanasie, Opfer-Biografien, Tat-Beteiligte, Widerstand sowie die juristische Strafverfolgung der Täterinnen und Täter nach 1945. Zum Einstieg dokumentiert die Ausstellung die historischen Grundlagen der NS-Euthanasie und der Rassenhygiene anhand von Propaganda-Plakaten und eugenischen Denkschriften. Eine in der Ausstellung präsentierte Veröffentlichung aus dem Jahre 1948 zeigt die Verwendung der Forschungsergebnisse nach Kriegsende.

Veranstaltung 3

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 34 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Lisboa (Portugal), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Potsdam (Deutschland), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Hódmezővásárhely (**Ungarn**) und 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Zagreb (Kroatien).

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Lisboa (Portugal), von 23/04/2022 bis 26/04/2022 statt.

Kurze Beschreibung: Das Ziel der Veranstaltung war es den Beginn des Verständnisses für Erinnerungskultur im Allgemeinen und den Geschichtserzählungen faschistischer Regime im Besonderen. Durch den Besuch mehrerer Länder, das Kennenlernen der Aufarbeitungs- und Versöhnungsarbeit und der aktiven Betrachtung heutiger Verhältnisse in Portugal aufzuzeigen.

Tag 23. 04. 2022: Der Besuch der Partner fiel mit dem Jahrestag der Bibliothek von Campo de Ourique und der Eröffnung der Ausstellung am 25. April. Tag 24. 04. 2022: Besuch des Aljube-Museums - Widerstand und Freiheit, ein Museum, das der Geschichte und der Erinnerung an den Kampf gegen die Diktatur und die Anerkennung des Widerstands für Freiheit und Demokratie gewidmet ist. Die Dauerausstellung des Museums bietet dem Besucher eine allgemeine Charakterisierung des portugiesischen diktatorischen Regimes (1926-1974), seiner Mittel zur Unterdrückung der Bevölkerung (durch Zensur und repressive Maßnahmen der Polizei und der politischen Gerichte), der halb legalen und heimlichen Mittel der Opposition sowie der Aspekte des antikolonialen Kampfes, der das Militär 1974 zum Sturz des Regimes durch einen Militärputsch führte. Auf der Etage -1 können die Besucher noch einen Teil der Strukturen des Gebäudes sehen, in dem das Museum untergebracht ist, sowie eine archäologische Ausstellung, die aus dem Untergrund gehoben wurde. Später wurde sie zu einer Volksuniversität, in der über das Land und die Welt diskutiert wurde. Heute ist die Padaria do Povo ein Restaurant, das den Status einer Genossenschaft und die Verbindung zu politischen und sozialen Bewegungen, insbesondere während der faschistischen Revolution, beibehält. - Vortrag über die Geschichte des faschistischen Regimes in Portugal - Präsentation der Partner über die Geschichte des faschistischen Regimes in ihren Ländern Ein Ort der Kultur und des guten Essens im kosmopolitischen Zentrum von Lissabon. Während sie die Avenida da Liberdade mit Nelken in der Hand, auf der Brust, im Rucksack oder als Fahنشmuck entlanggingen, wurde das Lied "Grândola Vila Morena" von Zeca Afonso mit den Slogans "Frieden ja, Krieg nein" unterlegt, die während des gesamten Umzugs wiederholt wurden. Dadurch wurden die Teilnehmenden befähigt, kritisch mit der Geschichte und demzufolge

Geschichtserzählungen zu hinterfragen. Tag 26. 04. 2022: Die Papiernelken, die den Raum schmücken, wurden von Schülern des Kindergartens und der 1. Einige der Schüler haben mit kleinen Botschaften, die sie auf die Nelken geschrieben haben, mitgeteilt, was Freiheit für sie bedeutet. In den Schaufenstern sind einige der Bücher ausgestellt, die während des faschistischen Regimes verboten waren. • Interviews mit älteren Menschen aus Tageszentren in Campo de Ourique Drei der ausgewählten Jugendlichen führten diese Interviews mit etwa 10 Personen durch, die gefilmt und anschließend in ein Video über das faschistische Regime in Portugal aufgenommen wurden. Um das faschistische Regime in Portugal zu erklären, drehte einer der jungen und talentierten Teilnehmer (Gil Costa) ein Video mit Bildern und Aufzeichnungen aus dieser Zeit, Auszügen aus Interviews mit älteren Menschen in der Gemeinde und historischen Daten über das Regime. Im Rahmen eines Rundtischgesprächs luden wir zwei junge Menschen ein, die politisch aktiv waren, und zwei, die direkt gegen das Regime gekämpft hatten. Einige der Schüler haben mit kleinen Botschaften, die sie auf die Nelken geschrieben haben, mitgeteilt, was Freiheit für sie bedeutet. In den Schaufenstern sind einige der Bücher ausgestellt, die während des faschistischen Regimes verboten waren. • Interviews mit älteren Menschen aus Tageszentren in Campo de Ourique Drei der ausgewählten Jugendlichen führten diese Interviews mit etwa 10 Personen durch, die gefilmt und anschließend in ein Video über das faschistische Regime in Portugal aufgenommen wurden. Um das faschistische Regime in Portugal zu erklären, drehte einer der jungen und talentierten Teilnehmer (Gil Costa) ein Video mit Bildern und Aufzeichnungen aus dieser Zeit, Auszügen aus Interviews mit älteren Menschen in der Gemeinde und historischen Daten über das Regime.

Veranstaltung 4

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 34 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 26 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Zagreb (Kroatien), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Potsdam (**Deutschland**), 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Lisboa (Portugal), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Hódmezővásárhely (Ungarn).

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Zagreb (Kroatien), von 07/05/2022 bis 09/05/2022 statt.

Kurze Beschreibung: Das Ziel der Veranstaltung war es das gesellschaftliche und politische Erinnern wieder in de Fokus zu bringen Insbesondere, wie Kroatien mit der Erinnerung und der Verarbeitung umgeht. Es wurde eien Brücke zu einem gesamteuropäischen Empfinden geschlagen, welches nachhaltig beeindruckt hat.

Das Jüdische Filmfestival Zagreb organisierte in Zagreb einen Workshop für internationale, lokale und nationale Teilnehmer. Der Schwerpunkt lag auf der lokalen historischen Erinnerungskultur an faschistische Regime.

Der Workshop fand vom 7. Mai bis 9. Mai 2022 in Zagreb und Umgebung (Jasenovac, Gespanschaft Sisačko-moslavačka) statt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer des Zagreber Programms betrug 34.

Zu Beginn der Vorbereitungen und im Vorfeld des Workshops wurde eine historische und thematische Recherche durchgeführt. In dieser Phase führten wir Interviews mit Experten (Daniel Rafaelić, Filmhistoriker mit Schwerpunkt auf Nazi- und Ustascha-Propagandafilmen, Saša Šimpraga, Aktivistin und Historikerin, Initiatorin des Virtuellen Museums Dotrščina, Dunja Jakopović, Kuratorin am Roma Memorial Center Uštica, Sanja Horvatinčić, Kunsthistorikerin und Forscherin am Institut für Kunstgeschichte Zagreb), die uns bei der Gestaltung des Workshops halfen. Einige von ihnen nahmen als Dozenten an dem Workshop teil.

Ziel des Workshops in Zagreb war es, die Teilnehmer mit den materiellen Spuren der Erinnerung an die lokalen faschistischen Regime vertraut zu machen und das Bewusstsein für die heutigen Folgen dieser Regime zu schärfen.

Der Zagreber Workshop umfasste folgende Aktivitäten:

- Teilnehmende Beobachtung und persönliche Erfahrung; Besuch von Museen, nationalen Denkmälern, Stätten der Verbrechen des Zweiten Weltkriegs
- Vorträge der Fachhistoriker Saša Šimpraga und Daniel Rafaelić
- Führung durch die Stätten des Holocaust-Gedenkens in Zagreb durch Antonija Tomičić, Zentrum für die Förderung von Toleranz und Holocaust-Gedenken
- Begegnung mit dem Künstler Dalibor Stošić, dem Autor und Künstler des Denkmals für die Opfer des Holocaust und des Ustascha-Regimes im Zentrum von Zagreb, das am 27. April eingeweiht wurde
- Diskussion über Gedenkkultur und Geschichtsrevisionismus (Stanisław Jerzy Lec: "Wenn du Denkmäler zerstörst, behalte die Sockel, du wirst sie brauchen. ")

Veranstaltung 5

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 13 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Hódmezővásárhely (**Ungarn**), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Lisboa (Portugal), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Zagreb (Kroatien), 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Potsdam (Deutschland).

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Hódmezővásárhely (**Ungarn**), von 11 /05/2022 bis 12/05/2022 statt.

Kurze Beschreibung: Das Ziel der Veranstaltung war in partizipativen Workshops, der Sichtung von Literatur, Filmen und anderen Medien Zugang zum Storytelling des jeweiligen Veranstaltungslandes näherzubringen.

Der Workshop fand vom 11. Mai bis 12. Mai 2022 in Hódmezővásárhely und Umgebung (Ungarn) statt. Der Schwerpunkt lag auf der lokalen historischen Erinnerungskultur an faschistische Regime.

Kurzbeschreibung:

Neben den Informationen zur Geschichte und bedeutenden Gebäuden, die eng verbunden sind, mit der Geschichte wurden sich der Geschichtserzählung des faschistischen Regimes in der Vergangenheit von Ungarn auseinandergesetzt. Durch die vergangenen Veranstaltungen wurden die Sichtweisen geöffnet und mit dem letzten Workshop das Wissen komplettiert.

Tag 11.05.2022 begann mit einer Führung der 4 Synagogen in Dohany.

Während dieser 90-minütigen Führung erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in die Vergangenheit des jüdischen Viertels des siebten Bezirks. Mithilfe der Einrichtung erfuhren die Teilnehmenden Interessantes über die jüdische Kultur, die Geheimnisse des jüdischen Viertels und besichtigen die 4 berühmtesten Synagogen von Budapest.

Route: Synagoge in der Dohány-Straße - Synagoge in der Kazinczy-Straße - Gozsdu Hof - Madách-Platz - Synagoge in der Rumbach-Straße - Synagoge in der Dohány-Straße. Die Erinnerung an den Holocaust ist eng mit dem alten jüdischen Viertel verbunden, in dem sich die Synagoge befindet. Die Dohány-Straße bildete während des Zweiten Weltkriegs die Grenze zum Ghetto. In dem als Garten angelegten Areal liegen fast 2600 jüdische Menschen begraben, die während des Holocausts umgekommen sind. Die Synagoge kann werktags besichtigt werden. Samstags und an jüdischen Feiertagen ist sie geschlossen.

Die Synagoge ist nach wie vor in erster Linie ein Ort des Gottesdienstes, doch finden dort auch kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte statt. Im Anschluss wurden das Haus des Terrors (Museum besichtigt). Ein wichtiger Raum ist der Saal des Gulag und der sowjetischen Zwangsarbeitslager, der an die Ungarn, sowohl Zivilisten als auch politische Gefangene, die in sowjetische Zwangsarbeitslager gebracht wurden, erinnert. Die Geräumigkeit des Saals, die Landkarte, die den Boden bedeckt, die Erinnerungen und die Holzvertäfelung an den Wänden machen das hoffnungslose Schicksal von 700 000 Ungarn deutlich, die in Baracken lebten und in den unendlichen Weiten der Sowjetunion eingesperrt waren. Nach Kriegsende wurden entgegen den anfänglichen Hoffnungen weder Demokratie noch Marktwirtschaft eingeführt, sondern eine neue totalitäre Diktatur und ein dem gesunden Menschenverstand zuwiderlaufendes Wirtschaftssystem in Ungarn geschaffen. Die Teilnehmenden nahmen im Vorführraum Platz und haben sich zeitgenössische Propagandafilme in voller Länge ansehen.

(Übersetzer war vor Ort). Tag 12.05.2022 umfasste den Besuch der Gedenkstätte für Holocaust. Der Holocaust ist der Schrecken der gesamten ungarischen Nation, der unermessliche Verluste an Menschenleben und geistigen Werten verursacht hat. Die Existenz der Gedenkstätte an sich ist ein Zeichen der Pietät der Regierung, der ungarischen Nation und der Gesellschaft gegenüber allen Opfern der Shoah, unseren verfolgten und ermordeten unschuldigen Landsleuten, der Achtung vor den Gerechten unter den Völkern und jedem selbstlosen Retter. Die Gedenkstätte ist ein Ort des kollektiven Gedenkens und des Mitgefühls mit den Opfern und gleichzeitig ein Ort der dauerhaften und angemessenen Darstellung. Im Anschluss an diesen 2-tägigen Workshop wurde eine Veranstaltung in der näheren Umgebung für die Jahrgangsstufe 12 veranstaltet. Bei dieser Veranstaltung wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse der Veranstaltungsreihe geteilt, so dass die Teilnehmeranzahl als höher zu bewerten ist.